



Chambre Valaisanne
de Commerce et d'Industrie

Walliser Industrie-
und Handelskammer

Medienmitteilung
Dienstag, 11. Juni 2024

Initiative Biodiversität NEIN zu einem extremen und überflüssigen Text

Indem sie 30 % des Schweizer Territoriums unter eine Glocke stellt, wird die Initiative der Umwelt-NGOs das Land lähmen und die Bevölkerung unnötig verarmen lassen. Das Wallis wäre der grosse Verlierer einer weiteren Verschärfung der Raumplanungsregeln.

Der Text der Initiative "Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft - für die Biodiversität" geht dem Bundesrat und dem Parlament zu weit und wurde von ihnen weitgehend abgelehnt.

Laut Aussagen der Befürworter der Initiative sind derzeit nur 8% des Landes ausreichend geschützt, und dieser Anteil sollte auf 30% erhöht werden. Dies entspricht der Fläche der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg und Solothurn zusammen.

Eine solche Ausweitung würde sich in mehreren Bereichen negativ auswirken: Sie würde die Entwicklung der Produktion erneuerbarer Energien behindern, die nachhaltige Waldnutzung weiter einschränken, die Modernisierung der Infrastruktur in den Bergregionen verlangsamen und die Bau- und Wohnkosten verteuern.

Von den betroffenen Wirtschaftssektoren wird die Landwirtschaft am stärksten betroffen sein. Zunächst einmal, weil die Initiative die konsequenten Bemühungen der Schweizer Bauern um die Biodiversität nicht anerkennen will. Bereits heute widmet die Branche eine Fläche, die den Territorien der Kantone Genf und Freiburg entspricht, der Förderung der Biodiversität. Zweitens wird die Umsetzung der Initiative zwangsläufig dazu führen, dass die einheimische landwirtschaftliche Produktion reduziert und die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung geschwächt wird, indem vermehrt auf Importe zurückgegriffen wird und der Druck auf die Biodiversität ins Ausland verlagert wird.

Das Wallis wird aufgrund seiner topografischen Besonderheiten und seiner wirtschaftlichen Spezialisierungen zu den grössten Verlierern gehören. Die Bergbevölkerung und der Tourismus sind auf Infrastrukturen angewiesen, deren Unterhalt und Modernisierung durch den Text stark behindert würden. Der Kanton würde überdurchschnittlich unter den Behinderungen des Holzsektors und der erneuerbaren Energien leiden. Schliesslich wird der Zugang zu Wohnraum unnötig eingeschränkt, wenn der Boden, der der Bevölkerung zur Verfügung steht, in einem demografisch dynamischen Rhonetal, in dem der Boden eher knapp ist, noch weiter reduziert wird.

Weitere Informationen

Vincent Riesen, Direktor der WIHK, vincent.riesen@cci-valais.ch, +41 78 698 5303